

Überbrückungshilfe

Unterstützung für Geschäftsleute

Wittenau – Der im Bauausschuss tätige Wittenauer CDU-Bezirksverordnete und Leiter der überparteilichen Arbeitsgemeinschaft Wittenauer Geschäftsleute, Björn Wohler, hat sich mit Vertretern des Ausschusses für Räumungsbetroffene getroffen, der über Anträge auf Überbrückungshilfen für straßenbaugeschädigte Gewerbetreibende entscheidet. Ziel war es, mögliche Unterstützung für Geschäftsleute, die von der Baumaßnahme in der Oranienburger Straße betroffen sind, zu erfragen.

Überbrückungshilfe kann nur eine natürliche Person mit einem von einer länger als drei Monate andauernden Baumaßnahme betroffenen Geschäft, nicht das Unternehmen an sich, beantragen. Diese Mittel sollen bei akuter Existenzbedrohung, wenn infolge der Baumaßnahme Lebenshaltungskosten nicht mehr aus eigener Kraft gedeckt werden können, unterstützen. Insofern sind die Überbrückungshilfen kein – wie von einigen Geschäftsleuten angenommen – Fördergeld, um das Überleben der Geschäfte zu sichern, sondern ein Zuschuss, um den Inhaber in einer Notlage finanziell zu unterstützen. Um nachzuweisen, dass man infolge der Baumaßnahmen erheblichen Umsatzrückgang (im Schnitt um zehn Prozent) zu verzeichnen hat, braucht man keine Bilanzen der letzten drei Jahre, sondern es genügt beispielsweise ein Ausdruck aus einem elektronischen Kassenbuch. Es sind zudem unverbindliche Vor-Checks vor der Antragsstellung möglich, um eine Prognose über die Erfolgchancen zu geben. Im Wesentlichen werden absolute Härtefälle, vor allem klei-

nere Läden, unterstützt. Das ist allein schon deshalb erforderlich, da im Jahr nur 250.000 Euro für alle straßenbaugeschädigten Gewerbetreibenden in Berlin zur Verfügung stehen. Existenzgründern, die naturgemäß keine Nachweise über die Einnahmen/Ausgaben der letzten drei Jahre vorlegen können, werden keine Mittel bewilligt, außer sie haben vor Beginn und in Unkenntnis einer unmittelbar bevorstehenden Baumaßnahme ein Geschäft eröffnet.

2018 gab es bislang vier Anträge von straßenbaugeschädigten Gewerbetreibenden rund um die Oranienburger Straße. Von diesen wurde einer im März positiv beschieden und ein weiterer wird noch im Laufe des Monats abschließend beraten. Darüber hinaus gingen im Ausschuss für Räumungsbetroffene vier weitere Anfragen ein.

Zwar konnte nach Angaben des Ausschusses für Räumungsbetroffene bei knapp 90 Prozent der Antragssteller die Existenz gesichert werden. Jedoch ist davon auszugehen, dass viele Geschäftsinhaber bereits vor einer akuten persönlichen Existenzbedrohung ihr Geschäft aufgeben, einen neuen Standort suchen oder zumindest Mitarbeiter entlassen. Wohler fordert, die Mittel für die Überbrückungshilfen für Gewerbetreibende aufzustocken, damit mehr davon profitieren, sowie ein präventives „Leerstandsvermeidungsprogramm“ zu entwickeln.

Ziel sollte es sein, nicht nur die persönliche Existenz von straßenbaugeschädigten Gewerbetreibenden zu sichern, sondern Geschäftsaufgaben und damit Leerstand zu verhindern. Das könnte über Fördergelder erfolgen. **red**

Eldorado für Fisch und Mensch

Historisches stand im Mittelpunkt der 9. Heiligensee-Gespräche

Heiligensee – Bei der inzwischen neunten Auflage der Heiligensee-Gespräche am 18. Mai im Gemeindegemäuer der Ev. Kirchengemeinde Berlin Heiligensee standen diesmal keine Welse oder andere blutrünstige Raubfische im Mittelpunkt, sondern vielmehr ein langer Vortrag des Miteigentümers Michael Voormann über die Geschichte des Gewässers.

„Das Schicksal des Sees ist mit dem des Menschen vergleichbar“, eröffnete Voormann, dessen zentrales Thema die Veränderung der Uferlinie im Lauf der Jahrzehnte war. „Es ist endlich. Irgendwann wird der Heiligensee zuwachsen und als Niedermoor enden.“ Das Sterben geht schleichend voran. 1897 betrug die Wasserfläche des Sees 358.000 Quadratmeter, heute sind es noch 320.000. Zehn Prozent der Fläche sind also weg, vor allem auch durch Anschüttungen. 90 Prozent der heutigen Uferlinie sind künstlich, nur ganz im Norden des Sees sind 250 Meter der insgesamt 2,7 Kilometer natürlich entstanden.

Die moderne Geschichte des Sees beginnt Ende des 19. Jahrhunderts und sie weist deutliche Parallelen etwa zum Schäfersee auf. Eis war ein unverzichtbarer Stoff beim Bierbrauen, ein Braue-



Michael Voormann Foto: bek

reibesitzer kaufte 1884 das Gewässer, zehn Jahre später ging es in den Besitz der Norddeutschen Eiswerke über. Mit der Erfindung von Kältemaschinen zur Herstellung von Wassereis verloren natürliche Gewässer an Bedeutung für das Brauereiwesen.

Wilhelm Laupenmühlen, der Großvater von Michael Voormann, erwarb den See 1910 vom Innenarchitekten Paul Garn. Seine Töchter Anna und Ruth erbten den See, 1942 wurde Ruth Voormann, geb. Laupenmühlen, alleinige Besitzerin. Sie überließ die Geschicke ihrem Ehemann, dem Frohnauer Arzt Dr. Maximilian Voormann, der sich bis zu seinem Tod 1982 um den See kümmerte. Mit viel Weitsicht, wie sein Sohn Michael in seinem Vortrag erläuterte. Verbot von Motor-

booten, Ernennung eines Seeaufsehers, die Anpflanzung von Bäumen – all das ging auf sein Konto.

Heute ist der Heiligensee gesund, das bestätigten einmal mehr die Vertreter der beiden Angelvereine Anglerverein Aufschnitt und Freie Anglergemeinschaft Heiligensee. Der Pflanzenbewuchs hat stark zugenommen, das Wasser ist klar. Immerhin 14 Fischarten bevölkern den See, darunter Aal, Hecht, Barsch, Zander und Karpfen. Und Wels.

Fließendes oder stehendes Gewässer – war eine lange ungeklärte Frage, die rechtlich bedeutend sei. Seit 2013 gibt es Klarheit, „der Heiligensee ist wieder als stehendes Gewässer deklariert. Damit liegt die Gewässeraufsicht beim Bezirksamt“, sagte Voormann. „Wir sind jederzeit bereit mit dem Umweltamt zusammenzuarbeiten, was nicht immer geklappt hat. Wir haben immer die Verbesserung der Situation im Auge, gemeinsam mit den Anliegern und dem Amt.“ Rüdiger Zech, Leiter des Grünflächenamtes, sprach der Eigentümer-Familie ein dickes Lob aus: „Der Heiligensee ist der größte See Berlins, der sich in Privatbesitz befindet. Hut ab vor der Leistung der Familie Voormann.“ **bek**

Noch kein Betreiber in Sicht

Gemeinschaftsunterkunft im MV steht noch eine Weile leer

Märkisches Viertel – Im April übergab die Gesobau die Schlüssel für die neue Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete und asylsuchende Menschen im Senftenberger Ring 37/39 an den künftigen Mieter, das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten

(LAF). Ein Betreiber aber ist noch immer nicht gefunden. Der Ausschreibungsprozess für den künftigen Betreiber der Unterkunft sollte Ende Mai zu Ende gehen, die Benennung voraussichtlich Mitte August erfolgen. Mit dem Einzug der ersten Be-

wohner sei im September zu rechnen. Das teilte Oliver Rabitsch, der Integrationsbeauftragte Reinickendorf, mit. Vor der Belegung soll noch ein Tag der offenen Tür für Anwohner organisiert werden. Ein Termin dafür steht noch nicht fest. **bek**

WIR DRUCKEN FÜR DIE, DIE BEIM KUNDEN EINEN VOLLTREFFER LANDEN.

LASERLINE druckt für WM-Profis. Bestellen Sie Flyer, lautstarke Klatschpappen und Bierdeckel für Ihr Public Viewing.

www.laser-line.de/wm

LASERLINE
We print it. You love it!